

Von der Theorie zur Praxis

Das studentische Initiativprojekt »UNGEBUNDEN. Projekt Literaturagentur«

Nina Kullmann, Lisa Brammertz

Inhaltliche Beschreibung des Projektes

Das studentische Initiativprojekt »UNGEBUNDEN. Projekt Literaturagentur« wurde im Sommersemester 2018 ins Leben gerufen und basiert auf einem Praxisseminar aus dem Wintersemester 2017/18. Die Grundidee des Seminars ist, die Aufgaben einer Literaturagentur in ihren Kernelementen nachzustellen und durch praktische Zusammenarbeit mit externen Partnern wie Autoren und Verlagen zu vermitteln. Eine Literaturagentur dient als Schaltstelle zwischen Autoren und Verlagen, indem die Agentur sowohl als Lektorat wie auch als Vermittler fungiert. Dazu senden Autor:innen ihre Texte an die Literaturagentur. Kommt es zu einer Zusammenarbeit, vertritt die Literaturagentur den Autor und dessen Text. Beide Parteien stehen dazu in einem engen Austausch miteinander. Während der Autor an seinem Manuskript arbeitet, erhält er von der Agentur regelmäßig Feedback und Verbesserungsvorschläge. Zur Tätigkeit der Literaturagentur gehören weiterhin die Suche und Auswahl von passenden Verlagen sowie die Vertragsverhandlungen, sofern es nach einer Einreichung des zu betreuenden Manuskriptes zu einer Annahme seitens des Verlags kommt. Im Rahmen des Seminars wurden diese rechtlichen Aspekte einer Literaturagentur ausgeklammert.

Finanzieller Aufwand

Die Verantwortlichen des Praxisseminars waren zwei Masterstudierende der Komparistik, Lisa Brammertz und Nina Kullmann. Unterstützung erhielten sie durch inSTUDIES, ein Projekt der Ruhr-Universität Bochum, im Rahmen des Qualitätspakts Lehre, das die Finanzierung ermöglichte. Außerdem wurden Coachings zu verschiedenen Themenbereichen angeboten, wie etwa »Didaktik«, »Teambuilding« und »Problemlösungsstrategien«.

Darüber hinaus standen die beiden Studierenden in engem Kontakt mit Frau Dr. Stephanie Heimgartner, der Dozentin des Vorgängerseminars, die die Projektinitiatorinnen bei organisatorischen und prüfungsrechtlichen Fragen unterstützte. Auch das Schreibzentrum, an dem Frau Brammertz und Frau Kullmann als Peer-Schreibtutorinnen angestellt sind, sowie das Justizariat der RUB, trugen zur reibungslosen Durchführung des Projekts bei. Im Kern handelte es sich demnach um ein zweiköpfiges Team, das von insgesamt fünf weiteren Personen aus den oben genannten Bereichen unterstützt wurde.

Es wurden zwei WHB-Stellen für das Projekt eingerichtet, die darauf ausgelegt waren, die einzelnen Sitzungen vorzubereiten und passende Inhalte zu vermitteln. Weiterhin galt es, Übungsmaterialien zu generieren und für den Einsatz auf digitalen Plattformen zu optimieren. Zudem standen die Kursleiterinnen als Ansprechpartnerinnen für die Studierenden zur Verfügung und waren für das Anwerben und die Kommunikation mit externen Partnern verantwortlich. In diesem Zusammenhang wurden Werbematerialien erstellt, die sowohl im analogen als auch im digitalen Bereich Anwendung fanden. Schließlich wurde die Öffentlichkeitsarbeit dadurch ergänzt, dass die beiden Projektinitiatorinnen verschiedene Konferenzen besuchten, um ihr Projekt nach außen zu tragen und Kontakte zu knüpfen. Die finanziellen Mittel umfassten insgesamt die WHB-Stellen mit 8 Stunden/Woche, Honorarbeträge für zwei externe Redner, Druckkosten, Reisekosten für zwei Personen sowie Portogebühren für die postalischen Einsendungen an die Verlage. Insgesamt beliefen sich die Kosten auf ca. 14.000€ für ein Jahr.

Laufzeit

Die Laufzeit des Vorgängers betrug ein Semester, das studentisch geleitete Seminar hingegen wurde auf zwei Semester ausgeweitet, um Inhalte und Kompetenzen vertiefend weitergeben zu können. Die wöchentlichen Sitzungen wurden zunächst durch vier Blockveranstaltungen à sechs Stunden ersetzt. Diese Blöcke dienten dazu, theoretisches Wissen sowohl zum Verlagswesen und Buchmarkt als auch zum Figuren- und Textaufbau an die zwölf Teilnehmer:innen zu vermitteln. Darüber hinaus fanden praktische Sitzungen statt, in denen das Thema ›Feedback‹ im Mittelpunkt stand. Dabei wurden Gesprächshandlungen und Vermittlungstechniken in Simulationen erprobt.

Das anschließende Semester widmete sich in wöchentlichen Präsenzsitzungen der praktischen Arbeit. Dazu wurde im Januar 2019 eine Ausschreibung gestartet, die etwa drei Monate lief, um Autor:innen einzuladen, ihre Manuskripte einzureichen. Diese wurden nach Ablauf der Frist zunächst von den Kursleiterinnen gesichtet und eine erste Auswahl getroffen. Insgesamt wurden 82 Textproben eingeschickt. Im nächsten Schritt wurden die Manuskripte an die Studierenden

weitergereicht, die jeweils zwei bis drei Texte pro Person zu sichten hatten und schließlich eigenverantwortlich entschieden, mit welchen Autor:innen es zu einer Zusammenarbeit kommt. Um einer willkürlichen Auswahl entgegenzuwirken und um das Gefühl des gemeinsamen Arbeitens zu stärken, wurden die Texte, ähnlich einer Lektoratsrunde, im Plenum vorgestellt und verteidigt. Außerdem sollten die Studierenden dazu angeregt werden, über die Qualität und Chancen der einzelnen Manuskripte zu reflektieren.

Die Autor:innen wurden dann über die Annahme oder Ablehnung ihrer Manuskripte informiert. Um der anschließenden Zusammenarbeit einen Rahmen zu geben und diese sowohl auf Seiten der Autor:innen als auch der Studierenden abzusichern, musste eine Vereinbarung unterzeichnet werden, die zusammen mit dem Justizariat der RUB erstellt wurde. Diese benannte den Zeitraum der Zusammenarbeit sowie die Rechte und Pflichten der beteiligten Parteien. Nach Klärung der Formalitäten konnten Autorengespräche vereinbart werden und die Textarbeit beginnen. An dieser Stelle übernahmen die Studierenden im eigenverantwortlichen Arbeiten die Kommunikation sowie die Zeitplanung der Zusammenarbeit. Das Ziel des Projekts war es, die Manuskripte insofern aufzuarbeiten, und ein Exposé zu erarbeiten, als dass diese an Verlage eingeschickt werden konnten. Dazu mussten die Studierenden, in Absprache mit den Autor:innen, passende Verlage herausuchen und die einzureichenden Unterlagen vorbereiten. Die Einsendung selbst erfolgte durch die Kursleiterinnen im Namen der Agentur. Um während dieser selbstständigen Arbeitszeit eine Struktur und Regelmäßigkeiten zu gewährleisten, übernahmen die Kursleiterinnen moderierende Tätigkeiten und führten Einzel- oder Zweiergespräche mit den Studierenden, die dazu dienten, den Arbeitsfortschritt zu besprechen, Probleme zu klären und Autorengespräche vor- bzw. nachzubereiten.

Welche Herausforderungen, Probleme, Störungen gab es?

Mithilfe einer Evaluation konnten die Ergebnisse des Seminars gesichert werden. Das Projekt erhielt nicht nur durch die Studierenden, sondern auch von den externen Partnern ausschließlich sehr gute bis gute Rückmeldungen. In diesem Zuge wurde das Projekt als einzigartig und innovativ bezeichnet. Das Zusammenspiel von Praxisnähe und persönlicher Betreuung generierte bei den Teilnehmer:innen ein Gefühl von lohnendem Mehrwert, weshalb sich alle für eine Empfehlung zur Teilnahme aussprachen. Darüber hinaus meldeten alle Teilnehmer:innen, dass sie eine positive Veränderung sowohl bezüglich ihrer sozialen als auch ihrer analytischen Kompetenzen feststellen konnten. Obwohl es sich um ein spezifisches Berufsfeld handelt, das das Initiativprojekt den Teilnehmer:innen eröffnete, wurde rückgemeldet, dass kein Gefühl der Einschränkung aufkam, sondern differenziert werden konnte, erworbene Kompetenzen in anderen Bereichen anzuwenden oder

sogar festzustellen, dass der Beruf des/der Literaturagenten/Literaturagentin nicht dem zukünftigen Karrierewunsch entspricht.

Aufgrund der weitreichenden Unterstützung konnte das Seminar reibungslos durchgeführt werden. Etwaige Hürden konnten durch die Vorverlagerung der Projektkonzeption vor dem offiziellen Start umgangen werden. Allerdings konnte aus diesem Grund die Vorarbeit der Projektinitiatorinnen nicht vergütet werden.

Dank der positiven Resonanz sowohl seitens der Teilnehmer:innen und Dozentin als auch der externen Referent:innen und Autor:innen wurde die Laufzeit des Projekts um ein weiteres Jahr verlängert, sodass seit dem Wintersemester 19/20 das Praxisseminar zum zweiten Mal veranstaltet wird. Anders als im ersten Durchlauf ist das Projekt nun fächerübergreifend über den Optionalbereich zugänglich. Dementsprechend war es nötig, in der Gestaltung der Inhalte flexibel zu agieren und den Seminarplan gegebenenfalls spontan anzupassen. Die Teilnehmerzahl hat sich von zwölf auf 24 Studierende erhöht.

Was wäre bei nochmaliger Durchführung zu verbessern?

Aus den Rückmeldungen der Teilnehmer:innen ging hervor, dass die sechsstündigen Blockveranstaltungen zu zeitintensiv waren. Daher wurden diese auf vier Stunden heruntergekürzt, um eine produktivere Zusammenarbeit zu sichern. Die Entzerrung der Blockveranstaltungen führte dazu, insbesondere das Feedback-Training inhaltlich und strukturell umgestalten zu können. Dadurch wurde mehr Zeit gewonnen, um dieses Thema tiefergehender und abwechslungsreicher zu behandeln. Weiterhin wurde die Kommunikation zwischen den Kursleiterinnen und Teilnehmer:innen intensiviert. Ebenfalls wurden theoretische Inhalte wie die Text- und die Figurenanalysen interaktiver gestaltet, indem E-Learning Tools genutzt wurden, die die Teilnehmer:innen dazu motivieren sollten, sich während der Sitzungen und auch in Gruppenarbeiten mehr zu beteiligen.

Insgesamt lässt sich durch die Rückmeldungen der Beteiligten und auch durch die bisher durchgeführten Evaluationen festhalten, dass ein Praxisseminar wie »UNGEBUNDEN. Projekt Literaturagentur« großen Anklang findet und viele Studierende sich mehr solcher Formate im Lehrplan wünschen. Insbesondere den geisteswissenschaftlichen Fächern mangelt es an Praxisnähe. Ein Defizit, das bei der Berufswahl zu Schwierigkeiten führen kann. Viele Studierende scheinen sich nicht im akademischen Raum wiederzufinden, sondern wollen in der freien Wirtschaft tätig werden. Die Durchführung von Praxisseminaren unterstützt Studierende dabei, ihre eigenen Fähigkeiten angemessener einschätzen und anwenden zu lernen, weil die theoretischen Grundlagen direkt in die Praxis umgesetzt werden. Damit bringen Praxisseminare das Potenzial mit sich, die angestrebte Wissenschaftlichkeit der Universität einerseits und dem Wunsch nach Berufsnähe der

Studierenden andererseits zu vereinen. Es ist daher empfehlenswert, die Praxisseminare im Curriculum zu verankern.

